

Marlene Zähler, Tierärztin: «Damit kann ich etwas bewirken»

In Nationalpark im Kongo werden Berggorillas von Wilderern gefangen und getötet. Ausgebildete Bluthunde sollen nun die Wilderer verfolgen und stellen. Tierärztin Marlene Zähler aus Widen AG bildet die Hunde und ihre Rangers in Zentralafrika aus.

Marlene Zähler hatte anfänglich Bedenken, als sie zum ersten Mal vom Projekt hörte. Mit dem Kongo in Zentralafrika war sie überhaupt nicht vertraut. Einige Mails und Gespräche mit Emanuel de Merode, dem Direktor des afrikanischen Nationalparks in Kongo, nahmen jedoch all ihre Zweifel. «Er wusste, wovon er sprach, und sein Projekt macht wirklich Sinn», sagt die Schweizer Tierärztin.

Im Nationalpark im Kongo werden viele Tiere durch Wilderer getötet. Sie stellen Schlingen und Fallen auf und fangen so Elefanten, Antilopen und vor allem die vom Aussterben bedrohten Berggorillas. Weltweit gibt es nur noch etwa 700 von ihnen. Sie kommen nur in diesem Gebiet vor und können in Zoos nicht gehalten werden.

Mehrere Koffer voll mit Hundespielsachen

Um die Gorillas zu schützen, sollen nun Bluthunde mit ihrem ausgezeichneten Geruchssinn helfen. Der Mensch ist mit fünf Millionen Riechzellen ausgestattet, der Bluthund mit 200 Millionen. Er kann eine Geruchspur noch nach über 48 Stunden wahrnehmen und verfolgen, selbst wenn das Gebiet stark mit anderen Gerüchen kontaminiert ist. Im Gegensatz zum Menschen, der unbewusst nur durch ein Nasenloch atmet, atmen Hunde gleichzeitig durch beide Nasenlöcher. Aufgrund dieses Talents sind Bluthunde oft bei der Personensuche der Polizei im Einsatz. Eine Basisausbildung in Mantrailing hingegen können auch andere Hunderassen durchlaufen. «Der Bluthund wird jedoch seit über Tausend Jahren für diese Arbeit gezüchtet. Deshalb ist er auch

der Spezialist auf diesem Gebiet. Er bringt Höchstleistungen, die andere Rassen nicht schaffen», berichtet Marlene Zähler.

Die Welpen stammen aus vier verschiedenen Ländern

Marlene Zähler sagte schliesslich dem Direktor des Nationalparks zu. Er übertrug ihr die Leitung des Projekts zur Ausbildung der Hunde. Durch ihre jahrelange Erfahrung im Mantrailing (Man: Mensch, trailing: folgen) verfügt die Schweizer Tierärztin über gute Kontakte zu Züchtern in den USA, Kanada, Spanien und Belgien; sie konnte so geeignete Welpen beschaffen. «Ich kenne alle diese Züchter und weiss, dass sie sehr verantwortungsbewusst sind», sagt Marlene Zähler. So reiste sie mit den Hunden Carla, Stella, Sabrina, Lila, Dodie und Lily schliesslich in den Kongo. Da es in Zentralafrika weder Hundespielsachen, Futter noch Medikamente gibt, bestand ihr Gepäck fast nur aus Hundartikeln.

«In Afrika gibt es nur wenig Hunde. Deshalb haben viele Menschen Angst vor ihnen», berichtet Marlene Zähler. Ihre Hunde werden deshalb auch als abschreckende Massnahme eingesetzt. Zudem sollen sie Menschenleben retten: Kürzlich wurde ein Ranger verletzt. Als ihn niemand fand, starb er, weil er zu viel Blut verloren hatte. «Mit einem Bluthund hätte man ihn gefunden», ist Marlene Zähler überzeugt.

Die Hunde werden auch lernen mit einem Flugzeug zu fliegen, denn der Nationalpark erstreckt sich über ein Gebiet von über 8000 Quadratkilometern. Sie werden dort abgesetzt, wo ihre Hilfe notwendig ist.

«An erster Stelle steht die artgerechte Haltung», betont Marlene Zähler. Die Tierärztin durfte die Rangers für die Ausbildung selber aussuchen. Sie brachte ihnen den Umgang mit den Tieren bei, kontrollierte deren provisorische Unterkunft und stellte einen Futterplan auf. Von den Rangers war sie sehr beeindruckt. Diese hatten zuvor zwar noch nie mit Hunden gearbeitet, doch ihre grosse Lernfähigkeit und ihre Zuneigung zu den Hunden



Marlene Zähler im Kongo: Erstes Treffen mit den Rangers.



Marlene Zähler im Einsatz: Die Hunde sollen auch lernen, in einem Flugzeug zu fliegen.



Um die gefährdeten Gorillas im Nationalpark

beeindruckten Marlene Zähler. «Diese Männer haben eine ganz natürliche Begabung im Umgang mit Tieren.»

Die Ausbildung für die Personensuche dauert rund zwei Jahre

Bis heute ist die Tierärztin bereits zum dritten Mal in den Kongo gereist. Die Ausbildung sei sehr anspruchsvoll. «Es dauert rund zwei Jahre, bis die Hunde ausgebildet sind», sagt sie. Im Training lernen die Hunde, anhand von Geruchsartikeln Menschen zu finden. Der Gegenstand sollte zuvor am Körper des Menschen getragen werden. In der Ausbildung ist es besonders wichtig, möglichst unterschied-



vor Wilderern zu schützen, trainiert die Schweizer Tierärztin Marlene Zähler im Kongo Rangers und Bluthunde in Mantrailing.



liche Geruchsträger zu verwenden. Geeignet sind Gegenstände wie Taschentücher, Kleidung, Zahnbürste und Geldbeutel. Schlussendlich werden die Hunde anhand der Fallen und Schlingen die Wilderer suchen.

Bei dem Projekt ist Marlene Zähler die einzige weisse Frau unter all den kongolesischen Männern. Sie fühle sich jedoch immer wohl, sagt sie. «Ich werde mit grossem Respekt behandelt.»

Marlene Zähler wird in Zukunft alle zwei Monate in den Kongo reisen, um ihr Training fortzusetzen. Ist das Projekt erfolgreich, soll es auf ganz Zentralafrika ausgebreitet werden. Noch fehlen dem Nationalpark 60 000 Fran-

ken für Fahrzeuge für den Transport der Hunde, Lager, Betten und Futterplätze.

Ihr Wissen über Mantrailing eignete sie sich in Amerika an

Marlene Zähler leistete Pionierarbeit in der Schweiz: Ihr Wissen über Mantrailing eignete sie sich in den 90er-Jahren an, als sie für einige Jahre in den USA lebte. Unter Mantrailing versteht man die Arbeit eines Hundes, welcher die Spur eines Menschen nach seinem Geruch verfolgen kann. Als sie wieder zurück in der Schweiz war, gründete sie die National Bloodhound Association of Switzerland (NBAS). Zweck der NBAS ist es, gut ausgebildete Hun-

deführer für den professionellen Gebrauch im Polizei- und Rettungswesen zur Verfügung zu stellen. Mit ihrer Arbeit machte sich Marlene Zähler nicht nur in der Schweiz einen Namen. Und so wurde auch der Direktor des Nationalparks im Kongo auf sie aufmerksam. «Ich kann bei diesem Projekt mit meiner Arbeit etwas bewirken», sagt Marlene Zähler, die das ganze Projekt ehrenamtlich begleitet. Der Einsatz der Bluthunde sei für den Park überlebenswichtig. «Es ist schön, dass ich dazu etwas beitragen kann.»

Mehr Informationen unter <http://congohounds.gorillacd.org>